



Vielen Südtirolern bleibt kein Geld zum Sparen

ERGEBNIS: Quartalsbefragung des AFI unter den Arbeitnehmern liefert ernüchternde Erkenntnisse – „Abwarte-Haltung“

BOZEN. Fast die Hälfte der Südtiroler sind offenbar nicht in der Lage, Geld auf die hohe Kante zu legen. Das zeigt die aktuelle Arbeitnehmerbefragung des Arbeitsförderungsinstituts (AFI).

Mit Blick auf die nächsten 12 Monate erwarten Südtirols Arbeitnehmer mehrheitlich eine positive Entwicklung der Südtiroler Wirtschaft (Indexwert: plus 6 auf einer Skala zwischen minus 100 und plus 100). Die Arbeitslosenzahlen dürften konstant bleiben. Das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, wird nach wie vor mit „moderat“ bewertet. Die Perspektiven, im Bedarfsfall einen gleichwertigen Arbeitsplatz zu finden, bleiben positiv. „Hier scheint jedoch die Euphorie des letzten Jahres verfliegen zu sein“, präzisiert AFI-Forscherin Maria Elena Iarossi.

Finanzielle Lage angespannt

Anders fällt das Urteil mit Blick auf die eigenen Finanzen aus: Trotz rückläufiger Inflation tun sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterhin schwer, mit ihrem Einkommen über die



Südtirols Arbeitnehmer sind nur „verhalten positiv“ gestimmt, so das AFI.

shutterstock

Runden zu kommen (Indexwert: minus 10).

Auf die Frage, ob ein Auskommen mit dem Einkommen möglich sei, antworteten 34 Prozent, dass dies nur „eher schwierig“ oder „sehr schwierig“ möglich sei. Nur eine hauchdünne Mehrheit (56 Prozent) nimmt an, in den nächsten 12 Monaten etwas Geld ansparen zu können – die

anderen 44 Prozent gehen davon aus, dass dies nicht möglich sein wird.

„Die steigenden Preise für Güter des täglichen Bedarfs und Mieten stehen im krassen Gegensatz zum Stillstand bei den Löhnen, auch hier in Südtirol“, kommentiert AFI-Vizpräsidentin Cristina Masera.

„Die knappe Ressource in Zu-

kunft wird der Faktor Mensch sein. Unternehmen müssen verstehen, dass die besten Mitarbeitenden entscheidend für ihren Erfolg sind. Die flächendeckende Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Südtirol ist daher unerlässlich, um im Fachkräftewettbewerb mithalten zu können“, unterstreicht auch Landesrätin Magdalena Amhof.

Unsicheres Umfeld

Das konjunkturelle internationale Umfeld präsentiert sich für Südtirols Wirtschaft laut AFI im Jahr 2024 relativ schwach. „Deutschland gilt als der kranke Mann Europas. In Italien fallen die Wachstumsimpulse des Superbonus weg – sie werden auch bei weitem nicht von den PNRR-Projekten kompensiert werden können“, lautet die Einschätzung der Forscher. Das Thema der Staatsverschuldung und der Finanzierbarkeit von öffentlicher Infrastruktur rücke europaweit wieder in den Vordergrund.

Die Stimmung bei Südtirols Arbeitnehmern mit Blick auf die nächsten 12 Monate ist nur verhalten positiv. Im Allgemeinen beobachtet man derzeit beim AFI eine ausgeprägte „Abwarte-Haltung“. Angesichts des ungünstigeren konjunkturellen Umfelds senkt das Institut seine BIP-Prognose für die Südtiroler Wirtschaft im Jahr 2024 auf 0,5 Prozent. Damit liegt das AFI leicht unter der Prognose des Wifo der Handelskammer Bozen, das von 0,8 Prozent Wachstum ausgeht.

© Alle Rechte vorbehalten